

Neuer Hochheimer Stadtmagazin

Amthliches Organ

1. Stadt Hochheim



Ercheint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach Hlörshelm Telefon 59. Geschäftsstelle in Hochheim: Massenheimerstr. 25, Telefon 57.

Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Colonnezeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfg., Reklamen die 6-gespaltene Colonnezeile 30 Pfg. Bezugspreis monatlich 1.— Km. Postfachkonto 168 67 Frankfurt am Main.

Nummer 93.

Donnerstag, den 19. August 1926

3. Jahrgang

Neues vom Tage.

Die Innenminister der deutschen Länder treten Anfang September in Berlin zu einer Konferenz zusammen.

Der Unterausschuss des Volkswirtschaftlichen Ausschusses des Reichstages befaßt sich mit dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung.

Bei einem Grubenunglück auf dem Rennaberg in Sachsen wurden zwei Arbeiter getötet und drei weitere verletzt.

An Berliner zuständiger Stelle liegt nunmehr die bestimmte Mitteilung vor, daß die Studienkommission des Völkerbundes zur Ratifizierung der Ratsreform am 30. August zusammentreten wird. Eine formelle Einladung an Deutschland zur Teilnahme an den Sitzungen ist bisher noch nicht ergangen.

Die belgische Regierung hat beschlossen, eine Reihe von Kadettenschulen für Artillerie, Kavallerie- und Genietruppen aufzulösen.

Die französische Großbank „Banque de Paris“, die ein Kapital von über 5 Millionen Franken verfügt, hat die Zahlungen eingestellt.

Nach den Pariser Morgenblättern liegt die Vermutung nahe, daß Frankreich in Brüssel gegen den etwaigen Rückzug Eupen und Malmédys an Deutschland protestiert habe.

Die Delegiertenkonferenz der englischen Bergarbeiter hat die Ermächtigung des Exekutivkomitees zu, Verhandlungen mit der Regierung mit 428 000 gegen 360 000 Stimmen zu.

Erzbischof Söderblom hat vom Völkerbundsekretariat eine Einladung erhalten, am 15. September vor der Vollversammlung des Völkerbundes zu predigen.

Wirtschaftsverhandlungen mit Polen

Zwischen der Reichsregierung und der polnischen Regierung haben seit nunmehr 1 1/2 Jahren Verhandlungen, die zum Abschluß eines Handelsvertrages führen sollen. Bevor es jedoch zu einer Einigung kommt, sind noch erhebliche Widerstände zu überwinden. Schon mehrmals mußten die Verhandlungen unterbrochen werden, so auch jetzt wieder bis zum 1. September.

Die Verhandlungen betreffen einmal die eigentlichen wirtschaftlichen Verhandlungen, besonders die Frage der Zoll- und Handelsverträge. Während um diesen Verhandlungskomplex bereits seit 1 1/2 Jahren verhandelt wird, sind die Niederlassungsfragen erst vor einem Monat angeschnitten worden, nachdem Polen von Deutschland erheblich gedrängt werden mußten.

Was die Zolltarifverhandlungen angeht, so hat Polen jetzt wenigstens das grundsätzliche Zugeständnis gemacht, daß es gewisse Bindungen auf seine Zollsätze eingehen will. Bisher hat Polen immer nur prozentuale Abschläge von seinen Zolltarifen gemacht, die sehr variabel und sehr hohen Zöllen zugestanden. Die einzelnen Zollpositionen konnte aber auch jetzt so gut wie nichts erreicht werden. In bestimmten Warenklassen, die für die deutsche Ausfuhr wichtig sind, wie Leder, Eisenwaren, Farben usw., will Polen in keine Herabsetzung der Zölle einwilligen. Polen besteht weiter auf dem Fortbestand einer großen Anzahl von Einfuhrverboten.

Von deutscher Seite bestehen Einfuhrverbote nur in geringem Umfange, besonders das Einfuhrverbot für Kohlen. Polen hat die deutsche Delegation trotz der damit verbundenen Erschwerung für die eigene Kohlenwirtschaft zugestanden, ein bestimmtes Kohlenkontingent von Polen zu übernehmen. Polen hat jedoch eine deutsche Verpflichtung auf ein labiles Kohlenkontingent grundsätzlich abgelehnt. Auf der anderen Seite hat Polen hinsichtlich der Herabsetzung der deutschen Zölle sehr große Ansprüche gestellt.

Es ist zu hoffen, daß in der bis zum September währenden Verhandlungspause Polen zu einem weiteren Nachgeben kommt. In den Niederlassungsverhandlungen will Polen nun für gewisse Kategorien ein Niederlassungsrecht einräumen. Von deutscher Seite wurden jedoch bindende Abmachungen über wirtschaftliche Behandlung der einreisenden Deutschen verlangt. Die deutschen Forderungen gehen nicht über das übliche Maß bei Handelsvertragsverhandlungen hinaus. Polen erwartet Deutschland die Fixierung von Garantien für den Verbleib und die Behandlung der noch in Polen befindlichen Reichsdeutschen.

Das Arbeitsbeschaffungsprogramm.

Verhandlungen im Reichstagsausschuss.

Der Unterausschuss des Volkswirtschaftlichen Ausschusses des Reichstages beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung.

Von den Rednern der einzelnen Parteien wurde mit besonderer Freude begrüßt, daß die Regierung endlich dazu übergegangen ist, einen Teil ihres Programms für die produktive Erwerbslosenfürsorge zu realisieren. Die von der Regierung in Aussicht genommenen Arbeiten würden sich schon in den nächsten Monaten und Monaten auf dem Arbeitsmarkt auswirken. Besonders sei nur, daß das Kanalbauprogramm der Regierung nur in ganz bescheidenem Maße in Angriff genommen werden soll.

So wurde im Ausschuss der Entlastung darüber Ausdrück gegeben, daß die Arbeiten am Hansa-Kanal auf der Kanalfreie nach Köln sowie die weitere Kanalisierung der Weser und der Oder vorläufig liegen bleiben sollen. Auch für den Bau des Mittellandkanals sei eine viel zu kleine Anfangssumme (14,5 Millionen bei einem vorgesehenen Gesamtaufwand von 340 Millionen) eingelegt worden. Der Regierungsvertreter erklärte, man habe guten Willen.

Die Arbeit in möglichst großem Umfange aufzunehmen, daß aber infolge großer technischer Schwierigkeiten es vorläufig noch nicht möglich sei, die Vorarbeiten über den jetzt angegebenen Rahmen hinaus auszudehnen.

Der Ausschuss ersuchte die Regierung, bestimmte Projekte bis zur nächsten Sitzung des Unterausschusses, die im September stattfinden soll, vorzulegen. Der Unterausschuss des Volkswirtschaftlichen Ausschusses wird sich dann als ständiger Ausschuss konstituieren und auch in den Wintermonaten seine Arbeit fortsetzen. Zum Vorsitzenden des Ausschusses wurde der sozialdemokratische Abgeordnete Dittmann-Frankfurt gewählt. Dem Ausschuss gehören ferner an die Abgeordneten Krüger (Soz.), Fritzsche (Soz.), Fritzsche (D. Vp.), Dittmann (D. Vp.) und Dittmann (Soz.). Der Ausschuss wird, wenn er seine Arbeiten beendet hat, dem Volkswirtschaftlichen Ausschuss voranschicken. Der Ausschuss hat, dem Volkswirtschaftlichen Ausschuss voranschicken. Der Ausschuss hat, dem Volkswirtschaftlichen Ausschuss voranschicken.

Der Kampf gegen die Teuerung.

Poincaré wieder an der Arbeit.

Ministerpräsident Poincaré, der Paris zu einem kurzen Landaufenthalt verlassen hatte, ist zurückgekehrt. Es finden Kabinettsitzungen statt, in denen sich die Regierung eingehend mit dem Kampf gegen die Teuerung und mit den Sparmaßnahmen befaßt wird. Am Freitag findet ein Ministerrat unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik statt.

Die Regierung wird sich bei der Durchführung der neuen Sparmaßnahmen auf die Vorschläge der Kommission stützen, die unter dem Vorsitz des Finanzministers Martin die Lage eingehend prüfen wird.

Die Sparmaßnahmen der Regierung

werden unerbittlich auf dem Verordnungswege durchgeführt werden. Sämtliche Akten der Vorarbeiten der Ministerien hierfür sind bereits dem Ministerpräsidenten vorgelegt. Man erwartet eine weitgehende Neuorganisation des Post- und Telegraphendienstes. Ferner wird bei den Zentralbehörden die Zahl der Beamten erheblich reduziert werden, wobei eine Altersgrenze für die Beamten festgelegt werden soll. Die Regierung rechnet damit, mit diesen neuen Maßnahmen einer Betrag von 5 Millionen Franken einsparen zu können. Ferner wird sich die Regierung in der nächsten Zeit mit der Ausgleichung des Budgets für 1927 beschäftigen.

Vor dem Ende des englischen Streiks.

Die Bergarbeiter wollen verhandeln.

Die Delegiertenversammlung der englischen Bergarbeiter ist zu Verhandlungen über die Wiederaufnahme der Verhandlungen mit den Grubenbesitzern zusammengetreten.

Die Konferenz hat den Vollzugsausschuss bevollmächtigt, mit den Grubenbesitzern und der Regierung Verhandlungen aufzunehmen und zwar unter der Bedingung, daß die Verhandlungen sich auf den Abschluß eines nationalen Abkommens erstrecken müssen und örtliche Abmachungen nicht getroffen werden.

Baldwin, der ursprünglich im Falle eines ungünstigen Ausgangs der Verhandlungen seine Rückkehr nach London noch um einen Tag verschieben wollte, wird nunmehr sofort nach London zurückkehren. Der Arbeits- und Bergbauminister ist bereits hier eingetroffen.

Die Zahl der Bergarbeiter, die in den mittelländischen Bezirken die Arbeit wieder aufgenommen haben, beträgt in Warwickshire 6098, in Cannock 5288, in Leicestershire 783, in South Staffordshire 1100. In Schottland und Wales melden ebenfalls, daß zahlreiche Bergarbeiter die Arbeit wieder aufgenommen haben.

Die Entschliessung der Bergarbeiter.

Die Entschliessung der Delegiertenkonferenz der Bergarbeiter, die das Exekutivkomitee zu Verhandlungen mit der Regierung ermächtigt, wurde mit 428 000 gegen 360 000 Stimmen angenommen. In einer Entschliessung wurde hinzugefügt, daß die Grubenbezirke endgültig entscheiden werden, ob die von den Grubenbesitzern für eine Lösung angebotenen Bedingungen angenommen oder abgelehnt werden sollen. Ferner wurde beschlossen, ein Dankschreiben an die amerikanischen und russischen sowie alle anderen Gewerkschaften zu schicken, die dazu beigetragen haben, den britischen Bergarbeitern und ihren Familien zu helfen.

Unter den gegebenen Umständen herrscht wenig Zweifel darüber, daß die Regierung Besprechungen mit den Bergarbeitern sobald wie möglich zustimmen werde.

Das Programm in Genf.

Der Völkerbundsrat tagt schon am 2. September.

Das Völkerbundsekretariat veröffentlicht jedoch bemerkenswerte Änderungen der Arbeitsordnung des Völkerbundes.

Die Studienkommission wird für den 30. August einberufen. Die 41. Ratssitzung beginnt statt am 3. September schon am 2. September, an welchem Tage auch das Finanzkomitee zusammentritt, das sich mit der Finanzlage Danzigs befaßt soll. Die Völkerbundversammlung bleibt für den 6. September einberufen.

Die rumänische Regierung soll nach den „Berliner Nachrichten“ ihre Kandidatur für einen nichtständigen Ratssitz angemeldet haben. Damit scheint

der Sitz Benefiz

gemeint zu sein. Der tschechische Vertreter hatte im März gemeinsam mit dem schwedischen Vertreter demissioniert, um im Sinne des von den Gegnern beabsichtigten und im letzten Augenblick gescheiterten Kompromisses

für Polen Platz zu machen,

wobei den anderen Platz Holland bekommen sollte. Das Kompromiß scheiterte nicht bloß wegen des damaligen brasilianischen Vetos gegen den deutschen Ratssitz, sondern auch infolge der polnischen Sorge, die Bundesversammlung könne vielleicht trotz der Verhandlungen im Rate Polen doch nicht wählen.

Politische Tageschau.

— Ausschussberatungen über die produktive Erwerbslosenfürsorge. Im Reichstag trat der vom Volkswirtschaftlichen Ausschuss eingesetzte Ausschuss zusammen, der im Juni in Verbindung mit den beteiligten Ministerien des Reiches und der Länder das Programm für die Erweiterung der produktiven Erwerbslosenfürsorge aufgestellt hatte. Die Regierungsvertreter berichteten über den bisherigen Stand des Programms. Im Zusammenhang mit dem Wohnungsbauprogramm konnte mitgeteilt werden, daß die Reichsregierung für das nächste Jahr die Herabsetzung des Kontingents ausländischer Arbeiter von 130 000 auf 100 000 beabsichtigt. Für Arbeiten der Bodenkultur seien 50 Millionen Mark aus der Liquidationskasse der Reichsgroßgrundbesitzer bereitgestellt. Für die Ostfiedlung sollen in den nächsten fünf Jahren je 50 Millionen Mark im ordentlichen Etat zur Verfügung gestellt werden.

— Konferenz der Innenminister der Länder. Die Innenminister der deutschen Länder werden voraussichtlich Anfang des nächsten Monats in Berlin unter dem Vorsitz des Reichsinnenministers Dr. Brügel zu einer neuen Arbeitssitzung zusammentreten. Die Besprechungen dürften sich in der Hauptsache um die aus dem inzwischen im Ausschuss durchgeführten Gesetzentwürfe aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung drehen. Außerdem dient die Tagung der Behandlung der seit der letzten Innenministerkonferenz zugefallenen Gesetzentwürfe innerpolitischen Charakters. So dürfte u. a. auch die Neuordnung des Beamtenrechts zu den Beratungsgegenständen der Konferenz gehören.

— Ebermayer — Reichskommissar für Strafrechtsreform. Dr. Ludwig Ebermayer, der die für richterliche Beamte gezeigte Altersgrenze überschritten hat, wird nach seinem am 1. September erfolgten Austritt vom Posten des Oberreichsanwalts einer Aufforderung des Reichsjustizministeriums entsprechend, die Funktionen eines Reichskommissars für die Vorbereitung und Erledigung der schon lange fälligen Strafrechtsreform übernehmen.

— Tagung des Reichsverbandes der Haus- und Grundbesitzervereine. In Anwesenheit von Vertretern der Behörden begann in Stuttgart die öffentliche Versammlung der ersten Reichstagung des im Februar gegründeten Reichsverbandes der Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands. Der Vorsitzende des Reichsverbandes, Wendel-Meinungen, gab im Rahmen seiner Begrüßungsansprache programmatische Erklärungen über die Ziele des Verbandes ab. Darnach will der Verband den Hausbesitz veranlassen, das gesunde Prinzip der Selbsthaltung voranzuführen, um die Proletarisierung des Mittelstandes zu verhüten.

— Der Zusammenschluß der Beamtenverbände. Zu den Zusammenschlußbestrebungen der Beamtenverbände nimmt der freigewerkschaftliche Afa-Bund in einer Erklärung Stellung, in der betont wird, daß die Verbände des Afa-Bundes einer etwaigen Fusion des Deutschen Beamtenbundes und des Allgemeinen deutschen Beamtenbundes äußerst skeptisch gegenüberstehen. Im Afa-Bund wird stark bezweifelt, daß der Deutsche Beamtenbund nach seiner ganzen Zusammenfassung auch nur bereit wäre, sich programmatisch einmütig für die Republik und gegen die Monarchie zu erklären.

— Gegen die Klage von Eupen-Malmédys. Die „Nation Belge“ bringt ein Interview mit dem ehemaligen Militärgouverneur von Eupen-Malmédys, General Baltia, der sich energisch gegen eine Rückgabe dieser Bezirke an Deutschland wendet. Baltia erklärte, eine Rückgabe Eupen-Malmédys würde eine vollkommene Verletzung der vertraglichen Rechtsverhältnisse sein. Eupen-Malmédys dürfe kein Verkaufsobjekt werden.

Der belgische Standpunkt in der Frage des internationalen Eisentariels. In maßgebenden Kreisen wird im Hinblick auf die Verhandlungen zur Vorbereitung des europäischen Eisentariels betont, daß die belgische Seite vorgebrachten Beanstandungen sich hauptsächlich auf die Höhe der Luxemburger zugewiesenen Quoten beziehen. Die belgischen Industriellen setzen ihre Verhandlungen in internen Besprechungen fort. Man erwartet hier gewisse Zugeständnisse noch zu erreichen, die zu einer Einigung führen können und betont, daß für den belgischen Standpunkt irgendwelche auswärtigen Einflüsse — gemeint sind die Kombinationen, die an die Mitbeteiligung Englands geknüpft sind — nicht maßgebend waren.

Keine Zölle auf Strickwaren in England. Der englische Handel mit wollenen und baumwollenen Strickwaren hatte den Antrag gestellt, auf Grund des Industriegesetzes die ausländischen Strickwaren mit einem Zoll zu belegen. Das Komitee, das sich mit dieser Frage zu befassen hatte, beschloß, daß derzeit keine Zölle auf ausländische Strickwaren gelegt werden sollten. Das Komitee empfahl aber, dem Strickwarenhandel zu gestatten, neuerlich einen Antrag auf Schutz Zoll zu stellen, wenn die Einfuhr von baumwollenen Strickwaren und Halbschürpfen weiter eine ansteigende Richtung haben sollte, die von einem Anwachsen der Arbeitslosigkeit begleitet wäre.

Handelsteil.

Berlin, 18. August.

Devisenmarkt. Am internationalen Valutenverkehr konnte der französische Franken erstmalig wieder eine erhebliche Veränderung und zwar nach oben erfahren. London-Paris zogen von 178 auf 173, London-Brüssel auf 178, London-Railand auf 146 3/4 an. Dieser lag das englische Pfund, sehr fest die spanische Saluta.

Effektenmarkt. Das Geschäft erfuhr an den Terminaktienmärkten eine weitere Abnahme. Die noch vor kurzem sehr stark bevorzugten Märkte lagen bei Beginn der Börse vollkommen vernachlässigt. Gesucht waren Kohlen- und Bankaktien. Der Rentenmarkt hatte außerordentlich stillen Geschäft.

Produktenmarkt. Es wurden gezahlt für 100 Rg.: Weizen märk. 26.80—27.20, Roggen märk. 19.40—20, Sommergerste 19.50 bis 24.50, Hafer märk. 18—19.20, Mais loco Berlin 17.60—18.20, Weizenmehl 38.50—40, Roggenmehl 28—29.75, Weizenkleie 10.20 bis 10.50, Roggenkleie 11.10—11.40.

Frankfurt a. M., 18. August.

Devisenmarkt. Im Devisenverkehr hat der französische Franken eine Besserung mit 173 Franken für das Pfund zu verzeichnen. Die Auszahlung Brüssel stellte sich gleichfalls etwas fester mit 177,25 Franken in Pfundparität.

Effektenmarkt. Die Börse war auch heute nicht ungünstig veranlagt, obwohl die Tendenz große Unregelmäßigkeit aufwies. Das Geschäft bevorzugte mit noch größerem Nachdruck wiederum einige Spezialwerte. Der deutsche Rentenmarkt war lustlos. Kriegsanleihe 0,485.

Produktenmarkt. Es wurden gezahlt für 100 Rg.: Weizen 28.75, Roggen 20.25, Hafer inländ. 19.5—20, Hafer ausländ. 20.5 bis 21.5, Mais gelb 18.25, Weizenmehl 41.75—42.25, Roggenmehl 30.75—31.25, Weizenkleie 8.75, Roggenkleie 10.5. Weizen war ruhig; gefragt blieb Roggen wegen der schlechten norddeutschen Ernte; Futtermittel unbenutzt.

Aus aller Welt.

Begnädigtes Mörderpaar. Das Mörderpaar, der Elektrotechniker Hans Arnold und die Installateurin Frau Babette Klump, die beide ein Verhältnis unterhielten und den Gatten der Klump heuer im Frühjahr auf das schrecklichste hingerichtet und dafür vom Schwurgericht Ansbach für lebenslang zum Tode verurteilt wurden, sind durch Beschluß des Ministeriums begnadigt worden. Die Todesstrafe wurde in lebenslängliche Zuchthausstrafe verwandelt.

Unfalltag auf der Reidericher Hütte. Auf der Hütte Meiderich der Rheinischen Stahlwerke ereigneten sich drei Unfälle, durch die zwei Arbeiter schwer und einer lebensgefährlich verletzt wurde. Dem einen Verunglückten schlug eine Eisenstange gegen die Beine; er kam zu Fall und schlug mit dem Hinterkopf so unglücklich auf, daß er sich einen Schädelbruch zuzog. Der zweite Verunglückte wurde von einem glühenden Walzenstab erfaßt und erlitt schwere Brandwunden und Beinbrüche. Der Dritte stürzte aus einer Höhe von vier Metern ab und zog sich ebenfalls schwere Verletzungen zu.

Kinder der Armut.

Roman aus dem New-Porter Volksleben.
Von A. Boettcher.

(Nachdruck verboten.)
„Um acht? Du, da bin ich noch nicht zu Haus. Daß noch keine Verabredung. Na, schadet nicht. Ich laß den Schlüssel liegen. Kommst du inzwischen an den Ofen setzen und wärmen. Oder dir eine Tasse Tee kochen... Der Bengel da? O, den genierst nicht. Und wenn's ihn geniert, hol' ihn der Auaud! Also um acht, Kelly, was?“

Das Mädchen nickt.
„Ganz sicher. Und vergessen Sie nicht, den Schlüssel liegen zu lassen, Peter Palmer! Adjes!“
Ohne noch einen Blick nach dem Strohsack in der Ecke des Zimmers zu werfen, eilt sie leichtfüßig davon — in der Richtung nach dem chinesischen Viertel.
Kelly ist ganz glücklich. Hier gibt's mal was ordentliches zu tun. Der arme kleine Johnny! Wie abgefeimte Augen glänzen! Ganz gewiß, der Junge ist krank — sehr krank sogar! Und niemand da, der ihn pflegt! Nur Schimpfen und Schläge und womöglich nichts zu essen!

„Na wart', das soll bald anders werden!“ denkt das warmherzige, stets hilfsbereite Mädchen. „Ihr meint, ihr seid schlau, Peter Palmer und Tom Butler! Aber Kelly Swist ist auch schlau. Und sie hat bei ihrem Plan noch die Hilfe Gottes für sich. Er muß also gelingen!“
Mutter Tipo Tip hantiert wie immer an ihrem Waschtrog herum, als Kelly hastig eintritt und ihr Herz auszuschnitten beginnt.

Zuerst wusch die Chinesin ruhig weiter... bald aber läßt sie die Hände mit der Wäsche im Wasser ruhen... dann streift sie den Seifenhaum von den Armen ab und kreuzt sie auf der Brust... bis sie schließlich die

Der „Lehmopastor“ gestorben. Pastor Emanuel Jesse, der „Lehmopastor“, ist am Sonntag, 70 Jahre alt, in einer Almf in Kumpfenburg bei München gestorben. Jesse gehörte wie sein Kollege, der „Wassersparrer“ Kneipp, zu den vornehmlichsten Naturheilfunktoren in Deutschland, und namentlich in Westdeutschland hatte er, der gebürtige Sachse, eine große und dankbare Gemeinde. An den Stätten, in denen er gewirkt hat, zuletzt in Söbernheim a. d. Nahe, sind große Lehmkuranstalten unter dem Namen „Jesse-Jungborn“ entstanden. Seine Freunde, die mit großer Verehrung an ihm hingen, schildern ihn als einen edlen Menschen, der es verschmähte, aus der Verwertung seiner Heilmittel persönlichen Nutzen zu ziehen. Neben der Lehmkur war seine ärztliche Spezialität die sehr umstrittene Augenheilkunde.

Entdeckung einer neuen Quelle. In dem Garten des Pensionates der Franziskaner-Schwester in Eysden befindet sich eine Quelle, deren Wasser selbst bei der größten Winterskälte nicht zufriert. Diese Eigentümlichkeit hat nun die Oberin des Klosters auf den Gedanken gebracht, das Wasser dieser Quelle chemisch untersuchen zu lassen. Nach dem Ergebnis der Untersuchung ist das Wasser reich mit Salzen durchsetzt, die eine heilende Wirkung bei rheumatischen, nervösen und Nervenleiden haben sollen. Diese wohltätigen Wirkungen werden bereits in einem dort angelegten Bade erprobt worden sein. Man vermutet, daß die Quelle mit den Aachener Thermen in Verbindung steht. Eysden liegt an der Maas in der Nähe von Maastricht und der belgischen Grenze.

Unwetter über Hannover. Über Hannover und Umgebung ging ein schweres Gewitter mit heftigem Sturm und wolkenbruchartigem Regen nieder. Von den verschiedenen Völkern wurde nur einer in der Gegend von Kirchrode. Die Feuerwehre wurde verschiedentlich zur Hilfe gerufen, um das Wasser aus den Kellern zu pumpen. Der Sturm hat in den Anlagen erheblichen Schaden angerichtet. In einer Straße der Stadt wurde eine Kasse von 4 Meter Durchmesser entworfen. Soweit bekannt, kamen keine Menschen zu Schaden.

Nach acht Jahren die Stimme wieder erhalten. Der Bergmann Heinrich M. aus Buer hatte im Herbst 1918 als Kriegsteilnehmer in Nordfrankreich infolge Verwundung ein schweres Nervenfieber überstanden, aber nach völliger Genesung seine Stimme verloren. Vor einigen Tagen hatte er nun eine Verletzung am linken Bein und mußte sich deswegen in ärztliche Behandlung begeben. Während der Kurzeit gab er einige Laute von sich. Nach dem Erwachen wurden Lautübungen mit dem Patienten gemacht, und es stellte sich nach und nach die Stimme wieder voll ein.

Ein schweres Baumunglück auf dem Rennabert. Auf dem Rennabert hat sich ein schweres Baumunglück ereignet. Einige Arbeiter waren mit dem Abbau eines Eisenträgers beschäftigt, als dieser plötzlich aus einer Höhe von 25 Metern herabstürzte. Der 30 Meter lange Träger rief fünf Arbeiter mit, von denen zwei Arbeiter getötet, zwei andere schwer verletzt wurden. Der fünfte Arbeiter kam mit leichten Verletzungen davon. Die Untersuchung über die Schuldfrage ist im Gange.

Familientragödie. Aus Schmach über das Treiben ihres Mannes verurteilte in Berlin die Ehefrau Kallweit ihr dreijähriges Töchterchen zu erdrosseln und erhängte sich dann. Durch einen glücklichen Umstand kam das Kind jedoch mit dem Leben davon und holte die Nachbarn herbei, die die Frau tot auffanden.

Ein Doppelselbstmord durch Starkstrom. Der 20jährige Handwerker Kramer und die 17jährige Margarete Weiser aus Freienwalde in Pommern haben in dem Dorfe Gemeinde dadurch Selbstmord verübt, daß sie sich mit Strohseilen zusammenbanden und durch einen Draht mit der Starkstromleitung eine Verbindung herstellten. Der Grund zur Tat soll unglückliche Liebe sein.

Großfeuer in Pöschim. In Pöschim wurden durch ein Großfeuer fünf Scheunen, die dortigen Gewerbetreibenden gehörten, eingeschmitten. Der Schaden ist beträchtlich, da außer der gesamten Ernte auch viel Kargerat mitverbrannt ist. Man vermutet, daß Brandstiftung vorliegt.

Brandstiftung als Erwerbszweig. Jetzt ist man in den Gemeinden Malschwitz, Suttan und Baruth einer förmlichen Brandstifterorganisation auf die Spur gekommen. In diesen etwa 500 Einwohner zählenden Orten sind nach den statistischen Berechnungen in den letzten Jahren relativ die meisten Brände aller deutschen Orte vorgekommen. Der Haupt-

Hände vor Verwunderung über den Kopf erhebt und schauend und ächzend um ihr Kopf herumrennt.

Die Schüssel!... Ha, die Bösewichter! Diese Schüssel! rufst sie abwechselnd hinein in Kellys plattisch vorgetragene Erzählung. „Nicht hat, Kelly Swist! Und Mutter Tipo Tip wird dir helfen. E, diese Kanakillen!“

Dann stehen die beiden Frauen die Köpfe zusammen und wispeln und beratschlagen eifrig, wobei Mutter Tipo Tip wiederholt lebhaft nicht, dazwischen wohl auch eine drohende Faust macht oder vor behaglichem Lachen ihre Wulstlippen weit aufreißt.

Nach einer halben Stunde, als Kelly sich zum Gehen anschaut, sind die beiden eintig.

„Also — ich darf den Kleinen bringen, Mutter Tipo Tip?“

„Versteht sich!“

„Und um halb acht heut' abends erwarten Sie mich an der Ecke der Kanalstraße?“

„Aber natürlich!“

„So ist also alles in Ordnung?“

„Freilich!“

Kelly geht und Mutter Tipo Tip sucht wieder ihr vernachlässigtes Waschtrog auf, um das Versäumdte durch doppelten Eifer nachzuholen.

Der arme, kleine Johnny liegt auf seinem Strohsack — mitterseelenallein.

Sein kleines Herzchen schlägt schnell und ungleichmäßig, seine Händchen brennen.

Er fürchtet sich...

In jedem menschlichen Leben kommt eine Zeit, da man die Einsamkeit stiehet, da man Gesichter um sich sehen möchte, gleichviel welche. Nur nicht allein sein — allein mit seinen Gedanken.

Und wenn man noch ganz klein ist, so klein wie unser Johnny, wenn man instinktiv fühlt, daß man ein

alter ist ein 30-jähriger Maurer, der Kornist bei der wihier Feuerwehre war und vollkommen geständig ist. Er der Feuerwehre reiche Arbeitsgelegenheit schaffen und auch persönliche Vorteile. Für das Niederbrennen alter erhielt er 100—1000 Mark, zuweilen wurde er auch in räuberischer Weise bezahlt. Außer ihm wurden noch zahlreiche Personen verhaftet, die aus den Brandstiftungen Vorteile gezogen hatten.

Eine Auffsehen erregende Verhaftung in Orléans. Eine Auffsehen erregende Verhaftung ist in Orléans genommen worden. Der Stadtrat und Deputierter des Jugendamtes, Falkenberg, ist wegen eines Verstoßes festgenommen worden. Falkenberg ist ein tüchtiger Pole und war früher Redakteur an der polnischen Zeitung in Orléans.

Beim Edelweißjagen abgestürzt. Am Sonntag bei Neubach ist der 18-jährige Kurt Dantenkopf aus Rott in Bayern beim Edelweißjagen abgestürzt. Er erlitt einen Schädelbruch und wurde ins Krankenhaus gebracht.

Aushebung einer Falschmünzwerkstatt. In der mühle in Holzbach bei Roachthal wurde eine vollständige Falschmünzwerkstatt ausgehoben. Die Geräte und Utensilien zur Herstellung der Fälschungen stammten zum Teil München. Der Besitzer der Schmiede, A. Morgen, wurde verhaftet. Wie die Untersuchung ergab, wurden in Falschmünzwerkstatt zuletzt Fünfmarknoten und Einfrankstücke hergestellt. An den Fälschungen sollen auch zwei Staatsangehörige beteiligt sein, die jedoch noch nicht ermittelt werden konnten.

Ein Jyllon zerstört New Yorker Vorort. Die Stürme, die über die Vororte von New York niederkamen, haben im ganzen 35 Häuser demoliert, Telegraphenstangen gerissen und die Straßen überflutet. Die Wassermengen auf eine Anzahl Bungalows, die davon vollständig platziert wurden. Der Sturm legte dann eine halbe Meile durch die Stadt, hob noch ein großes Haus von seinem Fundament und setzte es 50 Fuß weiter wieder zur Erde.

Letzte Nachrichten.

Schweres Unwetter in der Pfalz.

Birmasens, 18. August. Über die ganze Pfalz ging schweres Unwetter nieder. Die Bahnlinie Birmasens—Mühle wurde durch umgeworfene Bäume gesperrt. Aus Birmasens wird gemeldet, der Hagel bedeckte noch stundenlang Felder. Die Feld- und Gartenfrüchte wurden vollständig vernichtet. Der Sturm richtete ebenfalls in den Wäldern beträchtlichen Schaden an. In Zweibrücken brachten drei Gewitter wolkenbruchartigen Regen, so daß die Senfkäfer Wassermassen nicht zu fassen vermochten.

Auf der Spur eines schrecklichen Verbrechens.

Frankfurt a. M., 18. August. Aus dem Main eine weibliche Leiche gefunden, an der der Kopf, der rechte Arm und die linke Hand fehlten. An dem Schaufelkasten festgeklebtes weist die Leiche Spuren von einem desaströsen Verbrechen bezog. Beiliebend auf. Etwa eine Handbreit über linken Wirbel ist die Wirbelsäule zerstört. Es handelt sich um eine ausgewachsene kräftige Person. Es liegt zweifellos ein furchtbares Verbrechen vor.

Raubüberfall in einem Zuge.

Berlin, 18. August. In dem Vorzug der von Berlin nach Berlin abgelassen worden war, ist in der Nacht von Hahnsdorf bei Berlin in einem Frauenabteil eine Klasse eine Dame von einem Manne, der sie mit einem Dolbe bedrohte, verurteilt worden. Der Verbrecher schüttelte Koffer und riß, als er darin keine Wertgegenstände fand, die Klinge von den Fingern. Darauf zog er die Waffe aus dem Koffer und sprang aus dem langsam fahrenden Zuge. Morgens wurde an der Stelle des Überfalles auf dem Geleise die Leiche eines 24-jährigen Mannes gefunden, der scheinend von einem Zuge überfahren worden ist. In der Tasche fand man einen Revolver und mehrere Wertgegenstände. Man vermutet, daß er mit dem Räuber identisch ist.

Frankösischer Kabinettsrat.

Paris, 18. August. Heute vormittag fand unter Vorsitz von Ministerpräsident Poincaré ein Kabinettsrat statt, der sich in der Hauptsache mit den aemmarien von den

Nicht auf Elternliebe hat, daß man gehäßt und geliebt sein und das müde Köpfchen an die schlaflustige Mutterbrust schmiegen möchte, dann ist die Einsamkeit doppelt schwer zu tragen, und ein solch kleines Kinderherz erittert wie vor etwas ungeahnt Schrecklichem. Mit weit offenen Augen liegt Johnny auf seinem Strohsack.

Er versucht, sich emporzuheben. Es geht nicht. Ist so schwach, daß selbst Ernest Eims, der kleinste und schwächste drinnen von der Straße, auf den er sich mit kindlicher Verachtung herabgesehen, ihn beim Weggehen sofort werfen würde.

Woher kommt das nur?
Johnny sinnt und sinnt...
Mutterleiste ist es finster im Zimmer geworden. Nur der Mond wirft sein geistliches Lichtes über die einzelnen Gegenstände, so daß sie größer und heimlicher erscheinen wie am Tag.

Johnys Furcht steigert sich...

Wenn nur jemand käme — gleichviel wer! — nicht mehr allein sein — mitterseelenallein! Selbst Gedanken an den Vater erlösen ihm jetzt nicht mehr das Schrecklich in seiner Einsamkeit.

Und immer finstlicher wird es. Der Mond muß hinter eine Wolke verschwinden haben.

Jetzt alles schwarz. Nichts mehr zu unterscheiden. Johnys Furcht erreicht den Höhepunkt.

Stürmisch klopf sein Herz. Er duckt sich unter den alten Wolldecke zusammen, gleich einem verängstigten Vögelchen, welches die Krallen des Raubvogels über sich spürt.

Und dabei ist ihm die Rehle wie ausgetrocknet. Der Kopf schmerzt...

Wenn Anna doch da wäre — oder Tad — oder — Seine Gedanken verwirren sich...

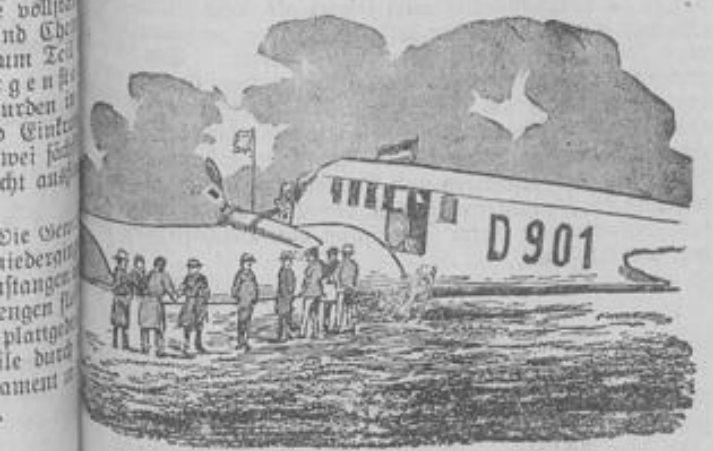
Da — was ist das?

(Fortsetzung folgt)

Ministern geprüften Sparmaßnahmen beschästigte. Die familiären Maßnahmen sollen demnächst veröffentlicht werden. Der Handelsminister erstattete u. a. einen Bericht über die Maßnahmen zur Kontrolle der Lebensmittelpreise und seine Absicht, einen Ausschuss der Vertreter der Verbraucher zu bilden, während der Landwirtschaftsminister die Einschränkung des Brot- und Getreideverbrauchs berichtigte. U. a. ist vorgesehen, eine größere Ausmahlung des Getreides und die Einfuhr ausländischer Getreide zu beschränken.

Offizielle spanische Demarche in der Tanagerfrage?

Paris, 18. August. Nach Meldungen aus London hat die spanische Regierung eine offizielle Anfrage von der spanischen Regierung erhalten, in der Spanien die Einbeziehung der spanischen in das spanische Protektoratsgebiet in Marokko verlangt. Die englische Regierung soll eine völlig ablehnende Antwort erteilt haben. In der in der spanischen Note gleichfalls berührten Frage der Zuteilung eines ständigen Rats an Spanien hat die englische Regierung entsprechend ihrer bisherigen Haltung eine bindende Erklärung abgelehnt.



„D 901“
Flugzeug „D 901“, das vor kurzem in 5 1/2 Tagen mit
einer Besatzung den Flug Berlin—Jerschk (Sibirien)
zurücklegte.

Die Steuer für nichtbuchführende Landwirte.

Veranlagung der Einkommen- und Umsatzsteuer.

Der Reichsfinanzminister gibt in einem Rundschreiben Richtlinien für die Einkommensteuerveranlagung der nichtbuchführenden Landwirte für das abgeschlossene Wirtschaftsjahr 1925/26 sowie für die Berechnung der Umsatzsteuerveranlagungen auf die Umsätze des Wirtschaftsjahres 1926/27 heraus, wobei es u. a. heißt:

Für die Einkommensteuerveranlagung hat die Festsetzung der Durchschnittssätze zu erfolgen, die für die Erträge landwirtschaftlicher Normalbetriebe aufgestellt werden. Die Durchschnittssätze umfassen nicht die Einkünfte aus Nebenerwerbsbetrieben, gärtnerisch oder weinbaulich genutzten Grundstücken, auch nicht die Erträge aus landwirtschaftlichen Nebenerwerbsbetrieben, die besonders zu berücksichtigen sind. Die Erträge aus diesen Betrieben sollen damit die Einkünfte aus einem Normalbetrieb unter Berücksichtigung des Eigenverbrauchs des Besitzers abgegolten werden, an Auslagen, Rentenbeträgen und sonstigen Abgaben. Nicht abgezogen werden dürfen Pachtzinsen, Schuldzinsen, Miteigentumsanteile für fremde Arbeitskräfte. Bei der Festsetzung der Durchschnittssätze sollen dabei die Ergebnisse buchführender Betriebe zum Vergleich herangezogen werden wie auch die Ergebnisse der Erhebungen und Verhandlungen seit dem Ende des Wirtschaftsjahres 1925/26. Die Sätze für seinen Bezirk fest.

Bei der Anwendung der Durchschnittssätze muß es dann die Finanzämter sein, besonderen Verhältnissen einzelner Steuerpflichtiger Rechnung zu tragen. Pachtzinsen, Schuldzinsen, Miteigentumsanteile und Gemeindefürsorge bleiben noch besonders abzugiehen. Was die im Vergleich mit anderen Betrieben zu leistenden Steuern betrifft, so ist für die Einkommensermittlung entsprechend dem Einkommen des Reichsstaats vom 31. März 1924, der eine entsprechende Behandlung wünscht, nur zur Hälfte der für die Einkünfte aus dem Betrieb zu leistenden Steuern zu berücksichtigen. Die Durchschnittssätze für 1926/27 müßten somit für die erste Vorauszahlung am 10. Oktober festgelegt werden. Da dies jedoch nicht möglich sein wird, sind zu diesem Zeitpunkt die bisherigen Richtzahlen der Vorauszahlungen zu legen. Die im Januar, April und Juli 1927 zu leistenden Vorauszahlungen werden jedoch nach Maßgabe der Ertragsverhältnisse und Preise der Ernte 1926 festgesetzt werden.

63. Deutscher Genossenschaftstag in Königsberg

Genehmigung des Haushaltsplanes.

Im Verlauf der Hauptversammlung des Genossenschaftstages wurde die Rechnung für das Jahr 1925 vorgelegt, die einen Einnahmeüberschuss von 10 434 Mark ergab. Der gleichzeitige Haushaltsplan für das Jahr 1927 schließt die Einnahmen und Ausgaben mit 175 000 Mark ab. Eine Erhöhung der Genossenschaftsbeiträge für das kommende Jahr erscheint nicht notwendig. Als drittes Mitglied der Hauptversammlung des deutschen Genossenschaftstages wählte sodann die Versammlung einstimmig Professor Dr. Lang-Bein. Die Bescheidenden Mitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Der Tagungsort für den nächstjährigen Genossenschaftstag wurde Köln bestimmt.

Sondertagung der Baugenossenschaft.

Im Rahmen des 63. Genossenschaftstages des Deutschen Bau-Genossenschaftsverbandes fanden sich die Vertreter der Bau-

genossenschaften. Auf der Sondertagung sprach Professor Dr. Lang-Bein über die Aufwertung und Entschuldung bei den Baugenossenschaften. Er gab eine Darstellung von der durch das Aufwertungsgebot geschaffenen Lage und von den Maßnahmen, die der Zentralverband Deutscher Hausbesitzervereine wegen der Rückzahlung der aufgewerteten Hypotheken ergreifen hat. Darauf sprach Geheimrat Dr. Alberti-Wiesbaden über das Thema: „Sparpflicht und Baugenossenschaften.“ Er besprach den schon vor dem Kriege aufgetauchten Plan eines Sparzwanges für Minderjährige, wonach ein bestimmter Prozentsatz des Einkommens jugendlicher Personen einbehalten und von einer staatlichen Kasse bis zur Volljährigkeit des Sparers verwaltet werden soll. Das bis dahin zur Verfügung stehende Kapital soll in erster Linie für den Wohnungsbau Verwendung finden. Der Grundzug des Planes, den Sparzwang für Minderjährige einzuführen, fand allseitige Zustimmung.

Aus Nah und Fern.

Hörsheim am Main, den 19. August 1926.

Das diesjährige Delanats-Gustav-Adolf-Fest verbunden mit dem 25-jährigen Jubiläum unserer evangelischen Kirche.

Am 15. August feierte die evangelische Gemeinde ein Doppelfest. An dem prachtvollen Sommertag hatten sich viele Festgäste in unserer schön geschmückten Kirche versammelt. Wer kann all die Namen nennen? Es waren derer viel. Herr Landesbischof Korthauer, die meisten Herren Geistlichen unseres Delanats Ballau, die Kirchenhöfe von Rüßelsheim und Hochheim, der Posaunenchor Hochheim und viele Freunde der Gemeinde waren gekommen. Um 2 Uhr begann der Festgottesdienst. Die Posaunen leiteten mit dem Beethovenschöre „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ die Feier ein. Als das Gemeindelied verklungen und die Liturgie beendet war, sang der Kirchenchor Hörsheim einen Teil des 103. Psalms „Lobet den Herrn.“ Dann hielt Herr Pfarrer Dr. Gredew die Festrede. Sie galt den Liebestaten des Gustav-Adolf-Festes, die dieser nicht nur in unserem deutschen Vaterland, sondern auch in den südeuropäischen Ländern dauernd vollbringt. Ohne ihn stände nicht die hiesige evangelische Kirche, wäre nicht die neue Empore eingebaut worden. Die evangelische Gemeinde hat darum auch die Pflicht, dem Gustav-Adolf-Fest für alles Gute recht dankbar zu sein. Darauf sang der Kirchenchor Rüßelsheim die Hymne „O großer Gott.“ Die Schulkinder führten ein Reformationsfestspiel auf, das allseitig den größten Beifall fand. Mit dem Schlußgebet, Gemeindelied und Segen wurde die würdige Feier geschlossen. Als die Posaunen mit mächtigem Schwallen einsetzten, verließ die Gemeinde das Gotteshaus. Um 4.30 Uhr versammelte sich die Festgemeinde zur Nachfeier im Sängerkreis. Während die kirchliche Feier ganz dem Gustav-Adolf-Fest galt, wurde bei der Nachfeier des Jubiläums der Kirche gedacht. Auch hier leitete der Hochheimer Posaunenchor die Feier mit dem Lied „Das ist der Tag des Herrn“ ein. Herr Pfarrer Gerwin begrüßte die Anwesenden und gedachte in seiner Ansprache der Vaterliebe, gnade und treue unsres Gottes, die uns in den 25 Jahren so wohl behütet und geführt. Nun ergriff Herr Landesbischof Korthauer das Wort. Er gab einen Überblick über die Entwicklung der Kirche und Gemeinde von 1860 bis heute. Besonders dreier Männer hat er in überaus anerkennenden Worten gedacht, der verstorbenen Herren Pfarrer Zolberger und Lehrer Diels und des jetzigen Herrn Kirchenvorstehers Schütz. Alle haben ihr Bestes hergegeben, um die Gemeinde vorwärts zu bringen. Die übrigen Herren Geistlichen erwähnten in ihren Ansprachen die Gemeinde, die der erwiesenen Wohltaten würdig zu zeigen. Die 3 Kirchenhöfe verschönerten durch ihre Darbietungen die Feier. Nachdem der Vorsitzende des hiesigen evangelischen Vereins, Herr Rehrweder allen herzlichsten Dank gesagt, wurde um 7 Uhr die Feier geschlossen. Wir haben einen schönen Tag hinter uns. Auch von dieser Stelle sei allen, die zum Gelingen des Festes beigetragen, der wärmste Dank ausgesprochen. So schließe ich denn mit den Worten unsres hochverehrten Herrn Landesbischofs: „Bleibt noch zu tun, manche Aufgabe wird ihrer Lösung noch harren, die sich die Gemeinde hoffentlich nicht verdrängen läßt. Denn eine Diasporagemeinde, der so viel Liebe erwiesen wurde, darf sich mit bloßer Kirchlichkeit nicht begnügen. Sie muß sich der erwiesenen Liebestaten würdig zeigen durch eine mögliche Entfaltung des religiösen Gemeindelebens, daran unsere evangelische Kirche, Gott sei Dank, so reich ist. Sie muß wie die Stadt auf dem Berge sein, die nicht verborgen sein kann. Matth. 5,14. — Gott gebe, daß unsere Gemeinde mehr und mehr einer solchen gleicht.“

Aus dem Landkreis Wiesbaden, 18. Aug. Landwirte, die ihren Fuhrwerksbetrieb bereits aufgegeben haben, verkaufen diesmal ihr Getreide auf dem Halm zu 1—1.20 M. den Morgen bebaute Fläche. Sie stehen sich so besser, weil die Bewerterstellung des Ganzen mit fremden Kräften und Mitteln zu teuer kommt. Kostet doch allein eine Stunde Dreschmaschinenbetrieb 7.50—8.50 M. Die Haferernte zieht sich verhältnismäßig lange hin, da sich der meiste Hafer gelagert hat und mit der Senfe geschnitten werden muß. Das geht langsam, während eine Schneide-Bindmaschine an einem halben Tag 4 Morgen erledigt.

Ip Weilbach. Der jugendliche Sohn des Landwirts Rüdell stürzte in später Abendstunde von der Scheune ab und konnte nur als Leiche geborgen werden.

Δ Höchst. (Elektrische Stromdiebstähle.) Es wird darauf hingewiesen, daß sich in letzter Zeit die elektrischen Stromdiebstähle bedenklich häufen, und daß die Behörden gegen jeden bekanntgewordenen Fall rücksichtslos vorgehen. Nach dem zwischen dem Kreis Höchst a. M. und der Mainkraft A. G. abgeschlossenen Vertrag ist eine Bestrafung bis zu 300 Mark für diejenigen vorgesehen, die widerrechtlich Strom entnehmen. Außerdem sei darauf aufmerksam gemacht, daß das Gesetz betr. die Bestrafung der Entziehung elektrischer Arbeiten vom 9. April 1900 eine Bestrafung vorsieht mit Gefängnis bis zu 2 Jahren oder Geldstrafe bis zu 15 Rm. für denjenigen, der der elektrischen Leitung unbefugterweise Strom entzieht.

Δ Höchst a. M. (Motorradunfall.) In der Nähe des hiesigen Gaswerks stießen zwei Motorradfahrer zusammen, hierbei wurde das Rad des einen Fahrers, der einige Hautabschürfungen erlitt, erheblich beschädigt.

Δ Bad Homburg. (Eine Radfahrerin verunglückt.) Eine Radfahrerin aus Frankfurt, die mit ihren Angehörigen einen Ausflug nach der Saalburg unternommen hatte, verlor auf der Rückfahrt in der Nähe der Jupiterfäule die Herrschaft über ihr Rad. Sie raste gegen einen Baum und erlitt so schwere Knochenverletzungen und Fleischwunden am Kopf, daß sie in das Homburger Krankenhaus gebracht werden mußte.

Δ Marburg. (5. Marburger Jägertag.) Ganz Marburg nahm lebhaften Anteil an dem dreitägigen 5. Jägertag, der zahlreiche Gäste von auswärts nach hier führte. Die Straßen prangten im reichen Fahnen Schmuck. Bei dem Begrüßungskommers nahmen die Vertreter der Behörden, der Reichswehr und zahlreiche ehemalige Offiziere das Wort. Auch der älteste Jäger des 11. Jägerbataillons war erschienen und wurde stürmisch begrüßt. An dem Gottesdienst nahm auch die Traditionskompanie des Reichswehrbataillons J. R. 15 teil. Seinen Höhepunkt erreichte der Jägertag mit dem „Grünen Abend“, bei dem Oberstleutnant a. D. Feibert v. Schend von Schweinsberg die Begrüßungsansprache hielt. Der Tag wurde mit einem Feischießen, einem Gartenfest und einem gemütlichen Beisammensein in den Stadtsälen beschlossen. Auch im nächsten Jahre wird in Marburg ein Jägertag stattfinden.

Δ Wiesbaden. (Die Gründung einer Landfrankenkasse im Landkreis Wiesbaden.) Die Kreisbauernschaft beabsichtigt, eine Landfrankenkasse einzuführen. Da 1000 Pflichtmitglieder vorhanden sind, so wird der nächste Kreistag zur Gründung der Kasse wohl die Genehmigung geben.

Δ Aus dem Landkreis Wiesbaden. (Ziegenzucht im Landkreis.) Die Kreisziegenzucht des Landkreises Wiesbaden fand in Biersfeld statt. Die Schau war vorzüglich vorbereitet. Eine zielbewußte Züchtung bei den Ziegen ist zu erkennen. Nach den Anmerkungen der Preisrichter steht der Landkreis Wiesbaden mit seinen Züchtergebnissen an der Spitze aller Ziegenzuchtvereine in Preußen. Das Vaterland (Vod) dürfte das beste in ganz Deutschland sein. Eine große Anzahl Prämien wurden an die Züchter und Züchterinnen, letzteren für Böcke, verliehen.

Δ Bensheim. (Zur Lage der Landwirtschaft an der Bergstraße.) In der hiesigen Umgebung wird verärgert über die wirtschaftlichen Folgen der Maul- und Klauenseuche geklagt. Aus manchen Orten wird über zahlreiche Eingehen der Tiere berichtet, vielerorts ist kein Geschäft mehr frei von der Seuche. Eine deutliche Illustration erfährt die Not der Landwirtschaft durch die anwachsende Zahl der Zwangsversteigerungen von Grundstücken. Insbesondere wird über vermehrtes Ausbreiten der Schädlinge berichtet, wobei die Weinbauern alles aufbieten müssen, um in diesem Jahre nicht alles zu verlieren.

Δ Heppenheim. (Der Wiederaufbau der Starckenburg.) Die Vorarbeiten zum Wiederaufbau der Starckenburg, deren Turm vor längerer Zeit wegen Vorfälligkeit gesprengt werden mußte, sind im Gange. Zur Ausführung fehlen indes noch die nötigen Mittel. Ebenso bereitet die Materialbeschaffung noch große Schwierigkeiten. Durch eine Lotterie sollen die nötigen Gelder zum Wiederaufbau des alten Wahrzeichens der Provinz Starkenburg gewonnen werden.

Δ Darmstadt. (Unfall.) Auf der Niederramstädter Straße geriet ein Motorradfahrer so nahe an ein Fuhrwerk, daß die Pferde scheuten und nach der Maschine ausschlugen. Dadurch kam das Motorrad zu Fall, der Fahrer erlitt einen Unterschenkelbruch, während die Dame auf dem Sesselsitz mit leichten Verletzungen davonkam. Es gelang, den Inhaber des Fuhrwerkes, das der Motorradfahrer wegen der schlechten Beleuchtung nicht rechtzeitig genug wahrnehmen konnte, festzustellen.

Δ Neu-Isenburg. (Bestrafter Betrüger.) Der hiesige Fabrikant Adam Baumann, der sich vor längerer Zeit umfangreiche Betrügereien zuschulden kommen ließ, wurde in umfangreiche Betrügereien verurteilt. Er hatte einem Frankfurter Kaufmann einen großen Posten Schuhwaren, auf den er schon zweimal vorher Kredite aufgenommen hatte, verpfändet. Einem anderen Kaufmann verpfändete er gegen ein Darlehen von 10 000 Mark Maschinen, die wohl in seiner Schuhfabrik standen, ihm aber nicht mehr gehörten.

Notales.

Hochheim am Main, den 19. August 1926.

— Das Burgeß-Festschiff auf dem Rhein. Die hiesige Seilkellerei Burgeß & Co. hat beschlossen, das Festschiff zur Frankfurter Bräutereiwahl, „Burgeß Grün“, auch ihren Freunden auf dem Rhein zu zeigen. Nachdem es am verflorenen Montag am Rheinufer bei Mainz vor Anker gelegen hatte, segelte es, belebt mit schmunzelnden Wingerinnen von hier, den Rhein abwärts, an den Rheinorten überall mit Freude und Beifall begrüßt. Es trifft am 17. August in Köln und am 18. in Düsseldorf ein. Auf der Rückreise berührt es am 19. Bonn und Coblenz und landet am 20. August wieder in Mainz. Dieses Reklameschiff wurde wegen seiner schön durchdachten Ausstattung bei dem Bräutereifeste ganz besonders bewundert. In der Mitte desselben liegt ein von der Fa. Wagner & Kasten mit Bildhauer-Arbeit gefertigtes ovales Faß, das sieben Stück Wein hält, ein Meisterstück der Kellerei. Um daselbe gruppieren sich eine Anzahl kleinerer Fässer auf dem Deck, die sämtlich mit Aufschriften hervorragender Hochheimer Weinmärkte versehen sind. Das Schiff selbst ist Eigentum der Baggerei Firma G. Antoni Erben in Kastel-Mainz.

Erbrecht bei kinderloser Ehe.

Hinterläßt ein Erblasser, der nicht vor 1900 geheiratet hat, seinen Ehegatten und andere Verwandte mit Abstammungen (Kinder, Enkel usw.), so erbt, wenn kein Testament vorhanden ist, der überlebende Gatte alle zum ehelichen Haushalt gehörenden Gegenstände, soweit sie nicht Zubehör eines Grundstücks sind, und die Habschaften als Voraus. Außerdem erbt er die Hälfte des übrigen Nachlasses des verstorbenen Ehegatten, die andere Hälfte fällt den Eltern oder den Geschwistern und Abstammungen verstorbenen Geschwister oder den Großeltern des verstorbenen Ehegatten zu. Treffen mit Großeltern Abstammungen von Großeltern — z. B. Enkel, Tanten, Vettern, Nichten — zusammen, so erhält der überlebende Ehegatte auch von der anderen Hälfte den Anteil, der den Abstammungen zufallen würde. Sind weder Eltern, Geschwister und Abstammungen dieser Großeltern vorhanden, so erhält er die ganze Erbschaft.

Wettervorhersage für Freitag, den 20. August. Gewitterneigung, stärkere Winde, im allgemeinen trocken.

Schwerkrriegsverlehtentag. Der allgemeine deutsche Automobilklub (A. D. A. K.) bereitet für den 26. September einen Schwerkrriegsverlehtentag für das ganze Deutsche Reich vor. Die gesamte Organisation des A. D. A. K. wird in den Dienst dieser Veranstaltung gestellt werden, die bezweckt, allen Schwerkrriegsverlehten in ganz Deutschland einen Erholungstag in der Form zu gewährleisten, daß die Schwerkrriegsverlehten im Kraftwagen in die Umgebung ihrer Heimat gebracht werden und einen Ausflug über eine Strecke von etwa 100 Kilometer machen können. Die Unterorganisationen des A. D. A. K. werden mit der Durchführung beauftragt, die in ganz Deutschland in einheitlicher Form erfolgen wird. Durch diesen A. D. A. K.-Tag für die Schwerkrriegsverlehten soll zum ersten Male zum Ausdruck gebracht werden, daß das gesamte deutsche Kraftfahrwesen, soweit es im A. D. A. K. zusammengeschlossen ist, mit besonderer Dankbarkeit der Leistungen der Schwerkrriegsverlehten gedenkt.

Eine neue Einrichtung zur Sicherung von Eisenbahnzügen. In Bingen wurde durch den Oberingenieur vom Eisenbahnbezirksamt Bingen, Schäfer, eine von ihm gemachte Erfindung vorgeführt, die einen fahrenden Zug bzw. eine Lokomotive bei nicht offener Einfahrt schon am Vorfahrtssignal zum Halten bringt. Die angestellten Proben zeigten die Zuverlässigkeit der Erfindung. Die Einrichtung ist sehr einfach und verursacht keine großen Kosten. An dem Vorfahrtssignal ist eine nach allen Seiten hin bewegliche und von zwei scharfen Federn gehaltene eiserne Zunge angebracht und auf der rechten Seite der Lokomotive am unteren Teil des Führerstandes ein etwa 10 Millimeter starkes Glasröhrchen, das mit Luft gefüllt ist und mit den Luftdruckbremsen in Verbindung steht. Die eiserne Zunge zerbricht dieses Röhrchen, wenn die Lokomotive an dem auf Halt gestellten Vorfahrtssignal vorbeifährt, und die Luft entweicht. Dadurch treten die Luftdruckbremsen in Tätigkeit und die Lokomotive oder der Zug werden sofort zum Stehen gebracht. Das Halten geschieht bei alledem nicht plötzlich und ruckartig. Der Lokomotivführer kann durch einen Fußtritt die Weiterfahrt ermöglichen, wenn das Haltesignal aufgehoben ist. Die Erfindung fand bei den Besichtigenden allseitige Anerkennung.

Die Sonntagsruhe im Arbeitsschutzgesetz. Die Neuordnung der Sonntagsruhe ist jetzt auch in dem durch das Reichsarbeitsministerium vorbereiteten Arbeitsschutzgesetz vorgesehen. Ausnahmesonntage sollen, wie bisher, gestattet sein, doch soll die Beschäftigungszeit von 8 auf 6 Stunden herabgesetzt werden. An drei Sonntagen soll die Beschäftigungszeit bis 7 Uhr ausgedehnt und im übrigen die Zeit bis 6 Uhr beibehalten werden, allerdings soll die Arbeitszeit an den 7-Uhr-Tagen nicht über 5 Stunden dauern. Wie bisher, soll auch den sogenannten Bedürfnisgewerben eine sonntägliche Verkaufszeit gestattet werden, doch soll der Begriff „Bedürfnisgewerbe“ erneut durch den Reichsarbeitsminister bzw. die Länder festgelegt werden. Auch soll für die nicht unter das Bedürfnisgewerbe fallenden Betriebe eine regelmäßige Verkaufszeit festgelegt werden, die sich aus weitläufiger Siedelungsweise ergibt.

Die 24-Stunden-Führung. Die Einführung der sog. 24-Stunden-Führung im deutschen Verkehrswesen gilt nur für den Eisenbahn-, Post- und Telegraphenbetrieb. In den sonstigen

öffentlichen Verwaltungszweigen und im bürgerlichen Leben bleibt die hergebrachte Führung nach Vormittags- und Nachmittagsstunden bestehen. Von einer Änderung der Zifferblätter an den Bahnhofsuhrten wird, wie in den angrenzenden Ländern mit 24stündiger Zeitrechnung, abgesehen werden. Dagegen werden die notwendigen Änderungen der Stempel, Druckfäße, Anzeigetafeln usw. rechtzeitig in die Wege geleitet.



Der Sportflieger v. Gronau.

Der Preisträger im Deutschen Seesflug-Wettbewerb. Er gewann den Hauptpreis von 172 125 Mark auf dem Seinfeld S. C. I. (450 PS. Napier Lion).

Anstellungsgrundsätze für Versorgungsanwärter.

Ergänzungen.
Das Reichsgesetzblatt Teil I Nr. 52 vom 10. August 1926 bringt eine von den Versorgungsämtern lang erwartete Ergänzung der Anstellungsgrundsätze, die sich auf das Gesetz vom 31. 7. 1925 zur Änderung des Wehrmachtversorgungsgesetzes gründet. Danach ist der Stellenvorbehalt für Versorgungsanwärter, der bisher nur für Beamtenstellen galt, auch ausgedehnt auf die im Wege des Privatdienstvertrages zu besetzenden Stellen bei den Behörden und sonstigen öffentlichen Körperschaften sowie bei den Betrieben des Reiches, der Länder, der Gemeinden (Gemeindeverbände) und bei denjenigen Betrieben, deren Erträge überwiegend dem Reiche, den Ländern und den Gemeinden (Gemeindeverbänden) zufließen. Kurz gesagt bezieht sich die Erweiterung

auf Stellen der Angestellten im öffentlichen Dienst.

Den Versorgungsanwärtern wird von jetzt ab bei Besetzung der Angestelltenstellen der Tarifgruppen III, IV, V, VI, VII ein Drittel vorbezahlt. Zum Schutze der bisherigen Angestellten ist zugleich bestimmt, daß die jetzt im Dienst befindlichen Angestellten nicht deshalb entlassen werden dürfen, um Versorgungsanwärtern Platz zu machen. Der Stellenvorbehalt gilt nur für Stellen, die allgemein als Eingangsstellen für Angestellte gelten. Das Verfahren bei der

Ausschreibung offener Stellen.

für die Bewerber nicht vorgemerkt sind, ist insofern einfach, als die Behörden usw. sich an die nächste militärische Dienststelle oder die für die Schupo zuständige Stelle wenden. An die Reihenfolge in Bewerberlisten sind die Behörden bei der Einberufung von Angestellten nicht gebunden, die Einberufungsfrist auf sieben Tage verlängert. Angestellte, die voraussichtlich nicht länger als sechs Monate vorübergehend bedürftig sind, bleiben von dem Stellenvorbehalt der Versorgungsanwärter befreit. Den Versorgungsanwärtern, die ohne Beschäftigung sind, ist dringlich empfohlen, sich sofort um eine Angestelltenstelle bei den in kommenden Behörden und Betrieben, vor allem bei solchen, die in ihrer Wohnort, zu bewerben. Es ist zu wünschen, daß Behörden, Körperschaften und Betriebe sich streng an die Durchführung der Vorschriften halten, damit die große Not der Versorgungsanwärter durch Zuweisung von Beschäftigung beseitigt werden kann.

Gerichtliches.

31 Schlächtermeister unter Anklage. Infolge Fleischvergiftung durch den Genuß von Wadfleisch wurden sämtliche Schlächterläden in Lübeck vollständig geschlossen. 40 bis 120 Mark, weil sie dem Wadfleisch, um ihm ein Ansehen zu geben, Zusatzsalz bzw. schwefelhaltiges Salz sehr hatten. 31 Schlächtermeister hatten gerichtliche Verurteilung beantragt. Das Gericht verurteilte 28 der Schlächtermeister zu je 40 Mark, drei Schlächtermeister zu je 20 Mark Geldstrafe.

Verurteilung eines ungetreuen Gemeindevorstandes. Der Gemeindevorstand des Hallischen Vorortes Pöhlitz, Fabrikbesitzer Jahnke, wurde von dem Erweiterten Schöffengericht Halle wegen Unterschlagung von 30 000 Mark gemeindegeldern zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim.

Betrifft: Schließung der Baumgewannen.
Die Baumgewannen sind vom 22. August ds. Jrs. an den Sonntagen geschlossen.
Hochheim a. M., den 18. August 1926.
Die Polizeiverwaltung: Arzberger.



Todes-Anzeige.

Heute Vormittag verschied plötzlich mein guter Gatte, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, und Onkel

Herr Georg Beilstein

im Alter von 61 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Margarete Beilstein

Hochheim a. M., den 18. August 1926.

Die Beerdigung findet statt am Samstag Nachmittag 4 Uhr.

Todes-Anzeige.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht von dem Ableben unseres Kassenvorsitzenden

Herrn Georg Beilstein

Kennis zu geben.

Durch gewissenhafte Leitung unserer Kasse hat er sich das Vertrauen unserer Mitglieder erworben. Wir werden sein Andenken in Ehren behalten.

Der Vorstand

Der Kassen-Ausschuß

Die Beamten und Angestellten

der Allg. Ortskrankenkasse Hochheim a. M.

Hochheim a. M., den 18. August 1926.

N
H
St

INSERTATE

haben immer Erfolg wenn
sio zwecksmässig und
richtig aufgesetzt
rechtzeitig erscheinen

Wir machen kostenlos Vorschläge
„Neuer Hochheimer Stadtanzeiger“

Werbung
gratis!

**DIE
WOCHE**



Zu beziehen durch: Buchhandlung Heinr. Dreisbach, Flörsheim.

Sängervereinigung 1924
Hochheim a. M.
Freitag 8.45 Uhr Gesangsprobe.

Ihr Retter

m täglichen Lebenskampft
ist die Schulung ihrer Intelligenz

Treiben Sie Denksport
nach Ministerialrat Dr. Beyer
nach bekannten Schöpfen des

Denksport

Zeitschrift für
geistig Regsame
Probehefte RM 1.
Prospekte kostenlos
Abonnement:
(6 Hefte nur RM 4.80)

durch die Buchhandlungen.

Lederhandlung
Jak. Siegfried Jr., Hochheim, Wasserheimerstr. 3.

Sämtliche

Bücher

Einzelbände u. ganze Werke
Lieferung zu Originalpreisen (bei
größeren Aufträgen Rabatt)

die Buchhandlung

H. Dreisbach, Flörsheim
Karthäuserstr. 6, Telefon 33.